Der Tisch ist gedeckt...

Autor(en): **Regenass, René**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 38

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

René Regenass

Der Tisch ist gedeckt ...

Die Schweiz ist eine einzige, grosse Familie. Sie sitzt an einem Tisch. Und wie es bei grossen Familien ist: Jeder muss sehen, wie er zu seinem Essen kommt. Ein jeder hat seine kleinen Tricks. Das heisst nun aber nicht, dass es ungesittet zugehe. Die Regeln des Anstandes werden eingehalten. Da knufft keiner, niemand greift gleichzeitig mit einem andern zu, man hört kein Schmatzen. So ergibt sich ein Bild harmonischer demokratischer Vielfalt.

Nach dem Tisch kommt hin und wieder der zehnjährige Peter zu seiner Mutter und stellt Fragen.

Mutti, sagt er, wer war der Mann, der einen grünen Kittel trug?

Ach, sagt die Mutter, das war ein Oberst oder sowas.

Was ist ein Oberst?

Das ist ein hoher Militarist, nein, ein hoher Militär, sonst ist er Zivilist.

Und was macht er als Zivilist?

Ich glaube, er hat eine Fabrik.

Und was wird dort hergestellt?

Gewehre, soviel ich weiss.

Soviel er will, jeden Tag?

Nein, natürlich nicht so, er bekommt Aufträge.

Was ist das?

Der Oberst ist nicht nur Oberst und Zivilist, sondern auch Politiker. Als Oberst braucht er für die Soldaten Gewehre, als Zivilist ist er Politiker und bestimmt, wer die Gewehre herstellt, dann ist er noch Fabrikant und produziert die Gewehre.

Aha. – Und der Mann mit dem gestreiften Kittel und der Glatze?

Das war ein Immobilienmakler, einer, der mit Grundstükken handelt.

Was bedeutet das?

Damit die Menschen wohnen können, brauchen sie Häuser, und die Häuser müssen irgendwo stehen, sie benötigen Platz. Dieser Mann bietet beides an: Boden und Häuser.

Ist er reich?

Ja, das kann man wohl sagen. Im Tessin, wo du in den Ferien warst, gehören ihm ganze Dörfer und viele Villen ...

Wer wohnt in den Villen?

Die, welche es sich leisten können, zum Beispiel der Herr im dunklen Anzug; er ist Bankdirektor und bestimmt, wer Geld für ein Haus oder eine Fabrik erhält. Er ist ein Freund des Immobilienmaklers.

Da war noch einer, der hatte ein verrunzeltes Gesicht.

Du meinst den Steuerberater. Er muss sehen, dass der Fabrikant, der Immobilienmakler und der Bankdirektor nicht zuviel Steuern bezahlen müssen.

Einer hatte eine lustige Brille.

Was macht dieser Mann?

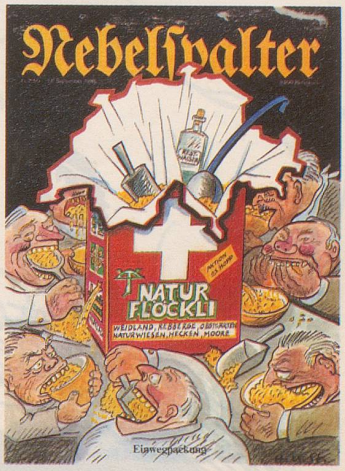
Das ist ein Wissenschafter und muss darauf achten, dass die Menschen die Natur nicht zerstören, das heisst: nicht alles Land verbaut wird von den Immobilienfirmen, keine Flüsse und Seen von den Fabriken verunreinigt, nicht zuviel giftige Stoffe auf Kulturland versprüht werden. Bei den Politikern tritt er für den Umweltschutz ein.

Ist er der Freund der anderen Männer?

Das kann man nicht gerade behaupten. Er verhindert ihnen zuviel, will auch keine Kernkraftwerke, die der Bankdirektor finanziert.

Und der mit dem verrückten Hemd?

Ein Werbefachmann. Er muss



für seine Kunden deren Produkte anpreisen, damit sie gekauft werden. Er wirbt auch für Banken und für den Fremdenverkehr, damit möglichst viel Geld in die Schweiz fliesst und mehr Ferienhäuser gebaut werden können.

Da war noch einer in einem blauen Überkleid.

Ja, ein Handwerker. Der bekommt einen Lohn.

Wofür?

Dass er die Villa des Direktors in Ordnung hält, oder für den Obersten und Fabrikanten arbeitet. Ihm gehört nichts, er ist ein Lohnabhängiger, wie man sagt, er darf nur nehmen, was man ihm gibt.

Und wer war der Mann, der mit weisser Weste dagestanden hat?

Der Chefkellner.

Warum trägt er eine weisse Weste?

Das ist das Zeichen seiner Sauberkeit.

Und die andern?

Die haben selbstverständlich auch eine saubere Weste, nur sieht man sie nicht.

Mutti, darf ich mich bedienen?

Was soll das heissen?

Ich möchte soviel Popcorn, wie ich mir wünsche.

Denk daran, dass viele Menschen hungern.

Aber die andern bedienen sich doch auch und haben nie genug ...